

SEVAL Methodenatelier 9. Sept. 2010

Evaluation „Quick and Dirty“

am Beispiel der Evaluation 2010
Wald- und Holzforschungsfonds (whff)

Christian Lang, Senior Partner mundi consulting ag Bern

Methodenatelier SEVAL 09.09.2010
Evaluation 2010 whff

Inhalt

1. Zur Evaluation

- 1.1 Evaluation whff: Um was ging es?
- 1.2 Eckwerte whff
- 1.3 Ergebnisse

2. Über die Evaluation

- 2.1 Quick and dirty?
- 2.2 Methode q+d
- 2.3 Umsetzung
- 2.4 Aussagekraft
- 2.5 Lehren

1.1 Evaluation 2010: Um was ging es?

Auslöser Evaluation:

Strategischer Meilenstein Finanzierungsbeschluss Kantone 2011-2015

Zweck Evaluation:

Lieferung von Entscheidungsgrundlagen für die Zukunft whff ab 2011:

- Was hat der whff bezüglich Wirkung und Wirtschaftlichkeit erreicht?
- Wo steht er heute?
- Wo bewegt sich die Wald- und Holzforschung mittelfristig hin?
- Hat der whff auch in Zukunft noch eine Rolle? Wenn ja, welche?
- Braucht es dafür Änderungen am Fonds? Trägerschaft?
Finanzierung?
Organisation?
Abläufe?

1.2 Eckdaten whff

- **Zweck:** Finanzbeiträge (max. 50%) an Vorhaben zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Schweizerischen Holzwirtschaft
- **Status/Träger/Finanzierung:** a.p. Kommission; Bund (ca 300 TFr/Jahr und Kantone (200TFr/J.) eigene Rechnung, Bestände übertragsfähig
- **Betriebskonzept:** bottom up Projekte (keine Auftragsforschung)
- **Organisation:** **Organ Kuratorium** : (BAFU, 2 kant. RR, Forstwesen, Wirtschaft) Politik, Strategie, Rekurse
Organ Geschäftsstelle (20% = 360 h/Jahr): Vollzug
Organ FKG (Forstpraxis, Wald-, Holzwirtschaft, Verbände) : Projektauswahl, -begleitung-, -begutachtung; Forschungscoordination
Abläufe (stark standardisiert): 1.Antrag 2.Aufbereitung(GSt) 3.Begutachtung +Beschluss (FKG) 3a.ev. Rekursbehandlung (Kuratorium) 4.Begleitung (Del. Experte FKG/Controlling (GSt) 5.Schlussbericht (Del. Experte)
- **Mengengerüst** (Ø/Jahr Periode 2005-2009):
14 Anträge, davon 4 (28%) abgelehnt, 12 Projekte fertiggestellt
30 laufende Projekte; Fördersumme/Projekt; 53 TFr
- **Zeitl. Aufwand/Jahr:** Mitglied Kuratorium 2.25h (1 Sitzung);
Mitglied FKG: Sitzungen(3): 6.75 h; Expertentätigkeit: 25h

1.3 Ergebnisse Evaluation (Auszug)

Mittelzuordnung:

- die Forschungsbedürfnisse im Holzforschungs- und Umsetzungsbereich sind gut getroffen
- im Waldforschungsbereich wurde das Steigerungsziel nicht erreicht
Gründe: Nicht schlüssig zu eruieren (Denkbar: Kommunikationslücken)

Leistungen:

- Hohe Qualität der Antragsvorevaluation (↳ hohe Vollzugssicherheit, kaum Abbrüche)
- als gut bis sehr gut beurteilte Qualität der Projektergebnisse

Wirkungen der erzielten Forschungsergebnisse:

- Stossen auf nachhaltiges und breites Interesse
- erzielen feststellbare Wirkungen bei der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit (Anwendungen, Folgeprojekte)

Effizienz:

- whff wird schlank und effizient geführt und betrieben

2. 1 Quick+Dirty (q+d)

Quick-and-dirty is a term used in reference to anything that is an easy way to implement a [workaround](#) or "[kludge](#)".

Its usage is popular among [programmers](#), who use it to describe a *crude solution* or [programming](#) implementation that is *imperfect, inelegant, or otherwise inadequate, but which solves or masks the problem at hand, and is generally faster and easier to put in place than a proper solution.*

It is also used in [cognitive science](#) to describe first-pass cognitive processes that might attempt to quickly process information in a simple way before resorting to more heavy resource-consuming processes.

The phrase is also frequently used in describing any document or tutorial that gives a brief overview about how to do something, without going into too much detail about why or how it works.

(Wikipedia)

2.2 Anwendung quick

Quick:

Auftragserteilung:	19. Februar 2010
Ablieferung Bericht	30. März 2010
Beschlussfassung Organe	Ab Mitte April 2010
Arbeitsvolumen nur März (3 Wochen)	156h
Berichtsumfang	39 Seiten + 38 Seiten Anhänge

2.2 Anwendung dirty (1): Muster für „proper“

EINFÜHRUNG	2
1.1 ZWECK UND INHALT DES DETAILKONZEPTS	2
1.2 WIRKUNGSMODELL VON HOLZ 21	3
1.3 EVALUATIONSDESIGN	4
1.3.1 Umsetzung der Zwischenevaluation 2003	4
1.3.2 Leistungen und Wirkungen von holz 21 (Wirkungsanalyse)	5
1.3.3 Schlussfolgerungen und Empfehlungen	6
2 DIE PROGRAMMTHEORIE VON HOLZ 21	8
2.1 DAS KONZEPT DER PROGRAMMTHEORIE	8
2.2 DIE PROGRAMMTHEORIE VON HOLZ 21	9
2.2.1 Problemverständnis	10
2.2.2 Zieldefinitionen und evaluative Vorgaben	11
2.2.3 Operative Vorgaben	16
3 KONZEPTION DER WIRKUNGSANALYSE	21
3.1 KONZEPTION DER OUTPUTANALYSE	22
3.2 KONZEPTION DER IMPACTANALYSE	23
3.2.1 Beschreibung des Wirkungssperimeters auf der Impactebene	23
3.2.2 Beurteilung der Wirkungen auf der Impactebene	23

2. 2 Anwendung dirty (2): Muster für „proper“

3.3 KONZEPTION DER OUTCOMEANALYSE	24
3.4 OPERATIONALISIERUNG DER UNTERSUCHUNGSGEGENSTÄNDE	25
3.4.1 <i>Wirkungsindikatoren auf Stufe Outcome</i>	26
3.4.2 <i>Wirkungsindikatoren auf Stufe Impact</i>	28
4 KONKRETISIERUNG DES EMPIRISCHEN VORGEHENS	37
4.1 VORGEHEN ZUR DATENERHEBUNG UND -AUSWERTUNG	37
4.1.1 <i>Schritt 2 Beurteilung der Umsetzung der Evaluation 2003</i>	37
4.1.2 <i>Schritt 3 Outputs von holz 21: Bestandesaufnahme der geförderten Projekte</i>	38
4.1.3 <i>Schritt 4 Impacts von holz 21: Analyse der tatsächlichen Interventionen und Wirkungen bei den einzelnen Zielgruppen</i>	38
4.1.4 <i>Schritt 5 Outcomes von holz</i>	39
4.1.5 <i>Schritt 6 Wirksamkeitsanalyse</i>	39
4.1.6 <i>Schritt 7 Synthese, Schlussbericht, Präsentation der Ergebnisse</i>	40
LITERATUR	43

2. 2 Anwendung dirty (3) im Vergleich zu proper

- **Ansatz Wirkungsmodell** (Input-Output-Impact-Outcome)
Aufgenommen, aber als hinlänglich bekannt vorausgesetzt
- **Evaluationsdesign:** Kurz dargestellt
- **Programmtheorie:** Als bekannt vorausgesetzt
- **Konzeption Wirkungsanalyse:** Impact und Outcome zusammengefasst
- **Auswahl von Indikatoren und Standards:**
heuristisch , d.h. massgeblich vom Vorgefundenen getrieben im Gegensatz zur analytisch-systematischen Ableitung bei Proper
- **Triage** und rigorose **Fokussierung** der Erhebungen und Analysen auf der Basis summarischer Ersterhebungen und des Mengengerüsts im Gegensatz zu einer Vollabdeckung bei Proper

2. 3 Umsetzung (1) Triage, Bewertungsinstanzen

Triageentscheide auf der Basis Erstanalyse:

- Eine Evaluation der Fonds bezüglich Leistungen und Wirkungen ist grundsätzlich auf der Betrachtung des Gesamtportfolios aufzubauen
- Die Effizienzfrage nach dem Kosten-/Leistungsverhältnis des Portfolios wird als nicht bewertbar eingeschätzt und deshalb nicht in die Evaluation einbezogen
- Aufgrund des Mengengerüst lediglich summarisch betrachtet wird das Verhältnis der für das Management und die Abwicklung des Förderprozesses aufgewendeten Mittel zu den dafür erbrachten Leistungen
- Einbezug Beteiligte als Datenquellen (Befragung)

Die Bewertung selbst erfolgt durch zwei Instanzen

- Interne = Beteiligte
- Externer Evaluator.

∴

2. 3 Umsetzung (2) Messgrößen

Bereich	Messgrößen/Bewertungspositionen
1 Strategie	11 Ausgewiesene strategische Ziele und Vorgaben 12 Festgelegte thematische Schwerpunkte 13 Weiterlaufende frühere Vorgaben 14 Operative Umsetzungsvorgaben 15 Kriterien für die Antragsbewertung 16 Kriterien für die Ergebnisbewertung 17 Auflage Forstdirektorenkonferenz
2 Leistungen	21 Programmvolumen 22 Mittelzuweisung nach Förderbereichen 23 Mittelzuweisung nach Projektträgertypen 24 Mittelzuweisung nach Fördersegmenten 25 Entwicklung Anteil Waldforschung 26 Anteil Ablehnungen 27 Programmqualität 28 Programmkommunikation

2. 3 Umsetzung (2) Messgrößen Fortsetzung

Bereich	Messgrößen/Bewertungspositionen
3 Wirkungen	31 Wirkungsnachweise 32 Informationsnachfrage 321 Anzahl Zugriffe whff-webseiten 322 Anzahl Zugriffe auf Schlussberichte
4 Programmeffizienz	41 Organisationsstrukturdaten whff 42 Betriebsdaten whff Management und Vollzug 43 Durchschn. Projektdauer
5 Stärken/Schwächen Profil	51 Stärken 52 Schwächen

2. 4 Aussagekraft

Statistisch	Signifikanz kaum gegeben
Pragmatisch	Evaluationsbefunde sind gut abgestützt
Rückmeldung Auftraggeber	Sehr gute Arbeit Ermöglicht Entscheide auf verlässlicher Grundlage

2. 5 Lehren bez. Einsatz q+d

- Muss ebenfalls auf einer anerkannten, systematischen Modellbasis abgestützt sein
- Ist der Methode Proper bezüglich analytischer Stringenz und Vollständigkeit unterlegen
- Setzt bei den Beteiligten einen hohen Grad an Vorverständnis voraus.
- Erfordert in Kombination mit quick für die Triageentscheide und die heuristische Indikatorenauswahl einen Evaluator mit materiellen Kenntnissen des Evaluationsgegenstandes
- Bringt einen höheren Anteil an arbiträren Vorgehensentscheiden mit sich und ist deshalb methodisch leichter angreifbar
- Genügt den Ansprüchen an Systematik, wird aber eher als pragmatisch denn als wissenschaftlich wahrgenommen
- Erhöhte Chancen für den erfolgreichen Einsatz, sobald es für die Beteiligten um finanzielle Anreize in der Zukunft geht
- Ist durchaus geeignet, verlässliche Evaluationsergebnisse zu liefern

Kontakt/Auskünfte

Christian Lang
lic.rer.pol., Partner

mundi consulting ag Bern
Marktgasse 55, Postfach 3000 Bern 7
Tel. +41 31 326 76 76 Fax +41 31 326 76 77
Mail mundibern@mundiconsulting.com
Netz www.mundiconsulting.com